



ETAT 2026

Rat am 06.11.2025

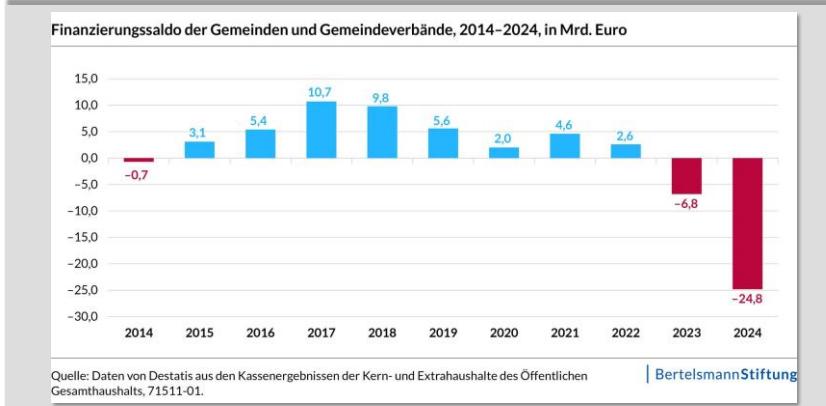
Entwurf Etatrede zur Einbringung des Haushalts 2026 (es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, verehrte Pressevertreter,
zunächst möchte ich mich herzlich bedanken – beim Team der
Kämmerei um Jutta Astrup und Dirk Magnus, ebenso bei allen
Führungskräften und Mitarbeitenden der Fachdienste. Sie haben
den Etatentwurf unter bekanntermaßen äußerst schwierigen
Rahmenbedingungen erarbeitet.

Wir beraten in den nächsten Wochen über Erträge und
Aufwendungen, Ein- und Auszahlungen, wir beraten aber auch
darüber, ob wir als Stadtgesellschaft in Emsdetten unsere Zukunft
gemeinsam und selbst gestalten.

Bevor ich zu dem Haushaltsentwurf komme, gestatten Sie mir
einen Blick über den Tellerrand:

**Rekord: höchstes Defizit in der
Geschichte der Bundesrepublik**



Wir leben in einer Zeit, die von Unsicherheit, Wandel und großen Herausforderungen geprägt ist. Die finanziellen Belastungen, die Folgen globaler Krisen, die Transformation unserer Wirtschaft, der demografische Wandel und die Klimaanpassung stellen auch eine Kommune wie Emsdetten vor enorme Aufgaben. Gleichzeitig ist es gerade in solchen Zeiten wichtig, den Mut und die Kraft zu haben, Perspektiven zu eröffnen – für die Menschen, die hier leben, arbeiten und ihre Zukunft gestalten wollen.

Die Kommunen stehen unter enormem finanziellem Druck. Die kommunalen Einnahmen reichen bei weitem nicht mehr aus, um die Pflichtaufgaben zu erfüllen, Investitionen zu tätigen und die Infrastruktur zu sanieren bzw. auf Stand zu halten. Ausgaben und Schulden steigen dramatisch.

Einer Studie der Bertelsmann-Stiftung zufolge haben die deutschen Städte und Gemeinden 2024 ein Rekord-Defizit in den Kernhaushalten von ca. 25 Mrd. Euro.

Allein der Investitionsstau aller deutschen Kommunen beläuft sich laut KFW-Kommunalpanel 2025 auf rd. 216 Mrd. Euro.

Der deutsche Städte- und Gemeindebund spricht von einem historisch beispiellosen Absturz der Kommunalfinanzen, der Präsident des Städtebundes von „der größten kommunalen Finanzkrise im Nachkriegsdeutschland“.

Und in Nordrhein-Westfalen sind den Kommunen so viele Aufgaben wie in keinem anderen Bundesland übertragen worden.

Dass es den Kommunen im gesamten Bundesgebiet inzwischen finanziell schlecht geht, ist nicht dem Zufall oder finanzpolitischen Versagen auf kommunaler Ebene geschuldet. Wir müssen bzw. sollen auf kommunaler Ebene auf Geheiß von Bund und Land immer mehr leisten: mehr Beratung, mehr Bildung, mehr Digitalisierung, mehr Sicherheit – und das mit immer weniger Geld.

Etat 2026

Stadt Emsdetten
Der Bürgermeister

Konnexität



Es muss nicht nur ein klares Bekenntnis her, sondern es müssen endlich auch Taten folgen: Wer bestellt, muss auch bezahlen (Stichwort: Konnexität). Was erleben wir derzeit: Aufgaben werden weitergereicht und dann ziehen sich Bund oder Länder aus der finanziellen Verantwortung. Das kann und darf so nicht weitergehen, weil die Kommunen irgendwann nicht mehr handlungsfähig sind und damit die kommunale Selbstverwaltung in Gefahr ist.

Es muss sich bei den Kommunalfinanzen schnell etwas Grundlegendes ändern, soweit eigentlich nichts neues. Kaum eine Kommune in NRW ist in der Lage, einen strukturell ausgeglichenen Haushalt einzubringen, d.h. mit den laufenden Erträgen die geplanten Aufwendungen zu decken.

Leider stehen Bund, Länder, Kreise oder Landschaftsverbände ebenfalls vor dem finanziellen Abgrund. Es braucht daher mutige und richtungsweisende Entscheidungen auf allen Ebenen.

Werfen wir jetzt einen Blick auf Emsdetten:

Wir stehen vor der Aufgabe, einen Haushalt zu beraten und Anfang kommenden Jahres zu beschließen – und erneut ist es kein einfacher Haushalt.

Ein Haushalt ist mehr als eine Sammlung von Zahlen, Tabellen und Deckungsraten. Er ist Ausdruck politischer Prioritäten, gemeinsamer Verantwortung und Zukunftsvertrauen. Er zeigt, wofür wir als Stadt stehen und welche Schwerpunkte wir setzen wollen.

Der Haushaltsentwurf 2026 steht unter drei zentralen Leitgedanken:

- Verlässlichkeit in schwierigen Zeiten
- Investitionen in die Zukunft
- Verantwortung für kommende Generationen

Der Blick auf die Jahresergebnisse der letzten Jahre zeigt, dass wir solide gewirtschaftet haben. Wir haben Überschüsse erwirtschaften können, von denen wir seit 2023 zehren, trotz oder gerade in Zeiten von Rekordinvestitionen.

Estat 2026



Gemeinsame Weichenstellungen



- Schulen und Kitas
- Digitalisierung
- Breitbandausbau
- Innenstadt
- Klimaschutz
- Flächenentwicklungen



Und diese nennenswerten Investitionsentscheidungen haben wir alle, in den meisten Fällen einstimmig gemeinsam getragen, auch weil es um wichtige Weichenstellungen ging:

Schulen und Kitas, Digitalisierung, Breitbandausbau, Innenstadt, Klimaschutz, Flächenentwicklungen und viele weitere, wichtige Infrastrukturmaßnahmen.

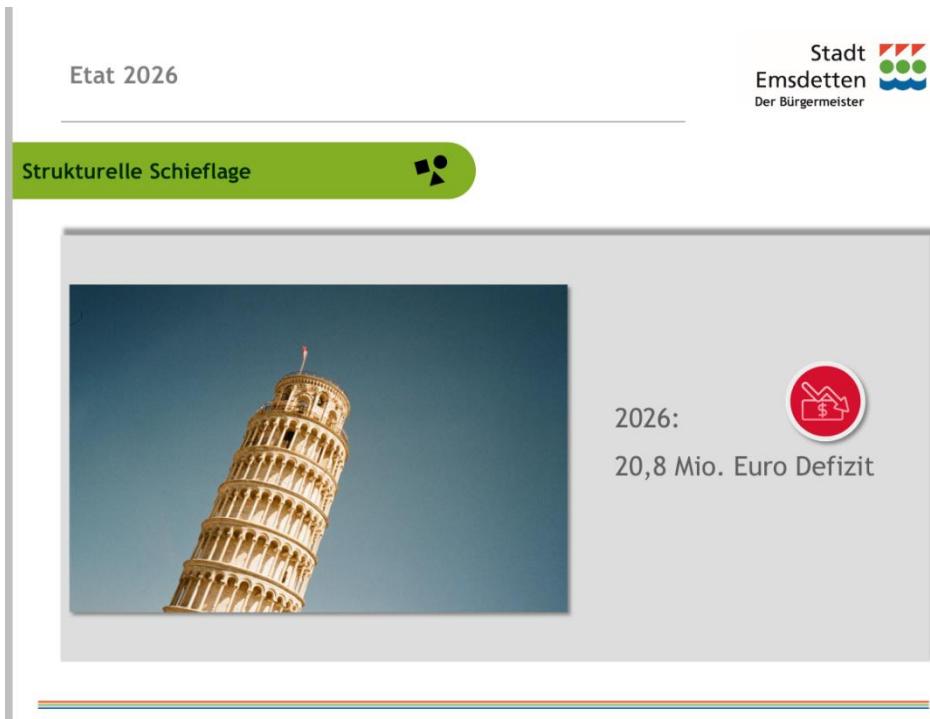
Die finanzielle Situation unserer Stadt ist seit Jahren angespannt. In den vergangenen Haushaltsjahren haben wir regelmäßig zweistellige Millionen-Defizite eingeplant. Zwar konnten wir unterjährig durch Einmaleffekte immer wieder Verbesserungen erzielen, doch diese ändern nichts an der strukturellen Schieflage, die nicht nur uns betrifft, sondern, wie eingangs gesagt, viele Kommunen in ganz Nordrhein-Westfalen.

Jutta Astrup hat in ihren Haushaltsreden immer wieder darauf hingewiesen, wie schwierig die Haushaltsplanung für die Kommunen geworden ist. Die Entwicklung zeigt, dass es wegen erhöhten Personalaufwendungen, Infrastrukturentwicklungen, Sozialkosten, Kreis- und LWL-Umlage, Zinsaufwendungen und Abschreibungen nicht nur im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung schwieriger wird, sondern wir mit jeder Haushaltseinbringung und mit Blick auf den Planungszeitraum, gegen das Abrutschen in die Haushaltssicherung zu kämpfen haben werden.

Dieser Herausforderung werden wir uns, Verwaltung und Politik, in der jetzigen Ratsperiode weiter stellen müssen.

In diesem Jahr ist die Situation besonders herausfordernd – nicht nur finanziell, sondern auch politisch. Der neue Rat zählt 56 Mitglieder, davon sind 34 erstmals im Amt.

Das ist eine erfreuliche Erneuerung, bringt aber auch mit sich, dass viele von Ihnen zum ersten Mal mit der Komplexität eines kommunalen Haushalts konfrontiert sind – mit seinen Zwängen, seinen Risiken und seinen in Teilen begrenzten Spielräumen.



Die Kämmerin hat Ihnen die Zahlen bereits vorgestellt. Das Defizit für das Jahr 2026 beläuft sich auf 20,8 Millionen Euro. Der Blick auf die mittelfristige Finanzplanung zeigt deutlich auf, dass die Ausgleichsrücklage in der derzeitigen schwierigen Finanzlage über wenige Jahre hinweg fast vollständig aufgebraucht sein wird. Und die angekündigten Milliardenpakete von Bund und Land – für uns konkret 1,2 Millionen Euro p.a. über 12 Jahre – sind wie gerade von Jutta Austrup ausgeführt, ein Tropfen auf den heißen Stein.



Trotz angespannter Finanzlage gelingt es uns, wichtige Zukunftsprojekte fortzuführen. Wir investieren, gezielt und verantwortungsbewusst: In die Zukunft unserer Kinder und in die Sicherheit unserer Stadt. Wir investieren in den gesellschaftlichen Zusammenhalt und verlässlich in unser Ehrenamt. Auch in die Verwaltung und die Mitarbeitenden, um auch weiterhin unseren Bürgerinnen und Bürgern konkret zu helfen, etwa bei Antragstellungen, Unterstützungsangeboten, bei der Integration oder bei Mobilitätsangeboten. Dies auch, weil Anforderungen aus der Bürgerschaft steigen und Arbeitsverdichtung zunimmt.

Ab Sommer 2026 übernehmen wir – wie politisch beschlossen – die beiden Ein-Gruppen-Kitas in Sinningen und Hembergen von der katholischen Kirche. Wir tragen die Defizite und sichern damit die Betreuung vor Ort. Zusätzlich sollen fünf neue OGS-Gruppen eingerichtet werden.

Wir investieren in Bildung: Der bereits beschlossene Umbau der Kardinal-von-Galen-Schule wird rund 25 Millionen Euro kosten und geht nun in großen Schritten voran.

Wir investieren in Sicherheit und Gesundheit mit dem Umbau der Feuer- und Rettungswache.

Wir investieren in den Erhalt und Ausbau unserer Infrastruktur – in Straßen, Wirtschaftswege, Gebäude, Grünflächen und Flächenentwicklungen für Wohnen und Gewerbe.

Wir investieren in Nachhaltigkeit und treiben den einstimmig beschlossenen Fahrplan Klimaneutraler Gebäudebetrieb weiter voran.

Diese Investitionen sind notwendig, gleichzeitig müssen wir ehrlich sein: Die finanziellen Spielräume werden enger. Wir leben wie gesagt 2026 von unseren Rücklagen. Unsere Planungen sind risikobehaftet, Puffer gibt es keine mehr.

Ein kleiner Hoffnungsschimmer: Sollten Kreis und LWL ihre Umlagen senken, könnten wir um 1,5 Millionen Euro entlastet werden. Das wäre hilfreich – aber keine Lösung, weil es das Defizit nicht grundlegend verändert. Daher wie Jutta Astrup auch mein Appell an Sie: Nutzen Sie Ihre Kontakte zum Kreis und zum Land. Machen Sie sich stark für eine Senkung der Umlagen. Jede Entlastung hilft.

Die gute Nachricht: Für 2026 sind keine Steuererhöhungen geplant.

Ausblick



Steuererhöhungen



Ausgabekürzungen



Standarddiskussionen



Die schlechte Nachricht: In der mittelfristigen Finanzplanung sind Steueranpassungen einkalkuliert. Die Entscheidung dafür steht im Jahr 2026 an. Ab 2027 werden wir nicht darum herumkommen.

Wir planen eine Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer um jeweils 5 Prozent des Steueraufkommens.

Und selbst damit vermeiden wir nur knapp ein Haushaltssicherungskonzept. Von einer schwarzen Null sind wir weit entfernt. Aber: Wenn wir unsere Standards beibehalten wollen, müssen wir Steuern erhöhen. Und das bedeutet auch: Wir dürfen keine neuen Standards schaffen oder bestehende erhöhen.

Wir müssen uns trauen, zu entscheiden, was wirklich nötig ist – und was nicht. Das heißt Verantwortung übernehmen, Entscheidungen treffen, auch wenn sie unbequem sind.

Ein Beispiel: Wir bauen und unterhalten Sporthallen für den Schulsport. Diese stehen abends auch den Vereinen und Verbänden zur Verfügung.

Aber wir können keine zusätzlichen Flächen schaffen, um neue angedachte und wünschenswerte zusätzliche Angebote zu ermöglichen. Das ist die Realität.

Unsere ordentlichen Aufwendungen liegen bei 145 Millionen Euro – eine enorme Summe.

Wir haben als Verwaltung alle Positionen geprüft und dort gekürzt, wo externe Partner möglichst wenig betroffen sind. Aber ohne gravierende Einschränkungen unserer Leistungen oder Steuererhöhungen werden wir die strukturelle Unterfinanzierung nicht überwinden.

An dieser Stelle ist anzumerken, dass die Entwurfsfassung des Haushaltsplans 2026 bereits deutlich reduzierte Aufwandsansätze enthalten. Alles in allem werden dadurch die für die Bewirtschaftung der Budgets erforderlichen Puffer spürbar reduziert.

Die Tatsache, dass in das Zahlenwerk auch schon ein globaler Minderaufwand in Höhe von 1,6% der ordentlichen Aufwendungen ab 2027 eingearbeitet worden ist, macht deutlich, dass selbst das Erreichen dieser geplanten Ergebnisse mit einem erhöhten Risiko behaftet ist.

Deshalb möchte ich die Jahre 2026ff gemeinsam mit Ihnen nutzen, um intensiv über Sparoptionen nachzudenken.

Ich möchte eine Finanz- und Steuerungskommission einrichten, in der wir strukturiert alle Möglichkeiten prüfen – offen, transparent und gemeinsam. Konsolidierungspotentiale sind bereits im Verwaltungsentwurf des Haushalts 2026 enthalten.

Weitere Konsolidierungsanstrengungen sollten und müssen sich daher auf längerfristige, nachhaltige Einsparungen fokussieren.

Die Erfahrung lehrt, dass die Möglichkeiten von Ad-hoc-Verbesserungen (z. B. durch die Deckelung von Aufwandskonten oder die Verschiebung von Einzelmaßnahmen auf der Zeitschiene) durchaus eng begrenzt sind. Eine Kommunalverwaltung ist kein Privatunternehmen, das in solchen Fällen verlustträchtige Produkte einfach aus dem Portfolio streicht und damit die Kosten senkt. Wir haben es hier mit öffentlichen Aufgaben zu tun, zu deren Wahrnehmung es keine Alternative gibt – auch das Argument von hohen Defiziten führt nicht zu der Einstellung der Leistungserbringung.

Es ist schon bemerkenswert, dass wir Instrumente wie den globalen Minderaufwand, die Corona- und Ukraine-Isolierung oder das “Schütt-aus-hol-zurück“-Verfahren beim städtischen Eigenbetrieb für Abwasserbeseitigung bewusst als Kommune einsetzen sollen bzw. darauf zurückgreifen müssen, anstatt echtes Geld zu bekommen.

Es ist im Übrigen mit Blick auf die Generationengerechtigkeit und darauf, dass wir alle nicht wissen, was uns die Zukunft sonst noch an Herausforderungen und neuen Krisen bringen wird, richtig, die Corona- und Ukraineisolierung in einer Summe gegen unser Eigenkapital zu verrechnen, ein Ratsbeschluss aus 2021 sieht dieses auch vor und wir haben es so umgesetzt.

Mit dem Sofortprogramm zur Unterstützung der Wirtschaft werden nach einer Grobschätzung kommunale Mindereinnahmen von rd. 14 Mrd. Euro bis 2029 erwartet. In diesem Programm geht es insbesondere um verbesserte Abschreibungsmethoden für Unternehmen.

Die dadurch auf kommunaler Ebene entstehenden Mindereinnahmen sollen nach den Plänen von Bund und Land zumindest bis 2029 ausgeglichen werden.

Der finanzielle Ausfall erfolgt über eine Aufstockung des gemeindlichen Anteils an der Umsatzsteuer. Damit ist grundsätzlich eine Reduzierung der Gewerbesteuer- und Einkommensteuereinnahme zu erwarten, verbunden mit der Hoffnung einer geeigneten Ausgleichsmaßnahme, die aber beschränkt ist, bis 2029. Wenn der erhoffte Erfolg einer Stärkung der Wirtschaft nicht eintritt, steht den Kommunen ab 2029 weiteres Ungemach ins Haus, weil die Gewerbesteuer eine der Haupteinnahmequellen ist.

Etat 2026



Gemeinsam in die Zukunft



ICH.DU.WIR.
Emsdetten 2038

Der Haushaltsplan 2026 zwingt uns zu Einschnitten, zu Verzicht und zu unbequemen Entscheidungen. Wir sichern damit unsere Eigenständigkeit und Gestaltungsfreiheit. Dieser Haushalt ist hart, aber er ist ehrlich. Und er ist die Grundlage dafür, dass wir auch morgen investieren können – in Zusammenhalt, in Veränderung und in unsere Zukunft. Der jetzt vorliegende Haushaltsentwurf 2026 beinhaltet dies. Er ist trotz großer Herausforderungen ein Signal des Gestaltungswillens.

Denn wir haben ein Ziel vor Augen: Mit dem Zukunftsprozess Emsdetten 2038 haben wir gemeinsam mit Ihnen eine Vision entwickelt – eine Stadt, die lebendig, sozial und nachhaltig ist, heute und für kommende Generationen. Die Entscheidungen, die wir mit dem Etat 2026 treffen, sind nicht nur Zahlen auf Papier. Sie sind Ausdruck unserer Verantwortung und der Wegweiser für die kommenden Jahre.

Lassen Sie uns in den kommenden Wochen intensiv, offen und fair diskutieren – nicht nur über Zahlen, sondern auch über das, was wir uns als Stadtgesellschaft leisten wollen und leisten können - für eine zukunftsfähige, handlungsfähige und lebenswerte Stadt Emsdetten.

Vielen Dank!